

Nicht jeder Sturz endet in der Tiefe

In Freiburg präsentiert Verleger Manuel Herder die Autobiographie von Hans Höffmann aus Vechta

„Und dennoch“ heißt das Buch des bekannten Reiseunternehmers. Der Herder-Verlag bringt es nun bundesweit in die Buchhandlungen.

VON ULRICH SUFFNER

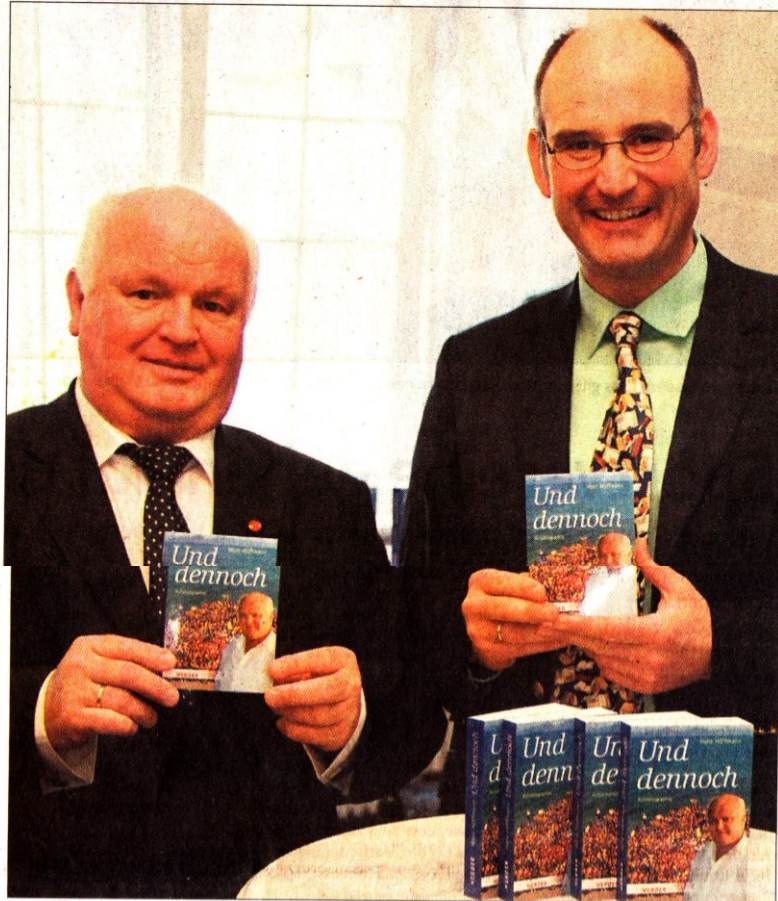
Freiburg. Hans Höffmann kommt aus dem Manöver. In Lübtheen in Mecklenburg baut der Vechtaer Reiseunternehmer derzeit eine Zeltstadt. Die Bundeswehr bereitet ihre Soldaten auf den Afghanistan-Einsatz vor, und Höffmann sorgt für die Rundumversorgung – von den Sanitäranlagen über das Essen bis zum Schlafplatz.

Die Tochter eines Generals war von einer Jugendreise begeistert nach Hause zurückgekehrt. Da hatte Papa angefragt, ob der Reiseunternehmer statt 1000 Jugendliche auch 1000 Soldaten versorgen könne. Kann er. Die Vorbereitungen sorgen nun für eine Menge Stress, wenige Tage bevor die Panzer anrollen.

Da kommt der Termin in Freiburg zur Unzeit. Trotzdem ist Höffmann mit dem Auto quer durch die Republik gefahren, um seine Autobiographie vorzustellen. „Und dennoch“ lautet das Buch, das in Südoldenburg schon als Vorabdruck von Hand zu Hand ging. Nun bringt es der ehrwürdige Herder-Verlag bundesweit in die Buchhandlungen.

Jeder Mensch kann Lebenskrisen meistern, lautet die Botschaft der Lebenserinnerungen, erklärt der Vechtaer Theologe Egon Spiegel, der das Manuskript im September nach Freiburg schickte. Nicht nur für Jugendliche spannender Lesestoff, der Verleger Manuel Herder sehr wichtig ist.

Persönlich begrüßt er seinen Gast auf der Freitreppe des im Gründerstil erbauten Verlagshauses. Viel Zeit nimmt sich der jüngste Spross der Familie Herder, um im goldglänzenden Foyer die Geschichte der Verlagsgruppe zu erläutern. Seit 1798 verlegen die Herders theologische und pädagogische Fachliteratur, aber auch Populäres. Unter



Spannender Lesestoff: Seine Lebenserinnerungen hat der Vechtaer Hans Höffmann (links) in seinem Buch „Und dennoch“ verarbeitet. Verleger Manuel Herder sorgt nun dafür, dass sie bundesweit bekannt werden. Foto: Suffner

gläsernen Lüstern, umringt von Büchern prominenter Autoren schwärmt Lektor Lukas Trabert später im Präsentationsraum von der „Offenheit“, mit der Höffmann von Schicksalsschlägen und beruflichem Erfolg erzählt. „Hier war für einen Lektor wenig Arbeit“, sagt der Philosoph.

Höffmann ist 16 Jahre alt, als ihm 1969 die Idee kommt, ein Ferienlager zu organisieren. Aus dem Kindheitstraum entsteht ein erfolgreiches Reiseunterneh-

men, mit dem heute jährlich über 50000 Menschen verreisen. Doch vorher muss der gelernte Bankkaufmann, der einige Jahre in Vechta als Jugendpfleger arbeitete, harte Lebenskrisen durchleben.

Jugendfahrten wurden zum sinnstiftenden Lebensinhalt

Der 58-Jährige wuchs in Bösel in schwierigen familiären Verhältnissen auf. Mit neun Jahren

diagnostizieren die Ärzte eine Epilepsieerkrankung. Der frühe Tod des alkoholkranken Vaters, mehrere Selbstmordversuche und später die Totgeburt seines eigenen Kindes sind schwere Schicksalsschläge. Und dennoch: Der bekennende Christ erfährt, dass jede noch so ausweglos erscheinende Situation auch ein Gewinn sein kann.

„Meine Jugendfahrten wurden zum sinnstiftenden Lebensinhalt“, erzählt Höffmann. Zahlreiche Reisen führten ihn nach Rom, mit Papst Johannes Paul II.

verband ihn Freundschaft. 2011 wurde Höffmann von Papst Benedikt XVI. mit dem Gregoriusorden ausgezeichnet.

Höffmann beschreibe in einer einfachen Sprache, wonach sich alle Menschen sehnten, erklärt Theologe Spiegel in seiner Laudatio: „Aus dem Herzen heraus zu leben“. Höffmann selbst ist immer noch erstaunt, „dass der Herder tatsächlich meine Gedanken veröffentlicht“. Das ehre ihn. Er habe jungen Menschen zeigen wollen, dass bei Problemen „nicht gleich alles verloren ist“. Aufgeschrieben habe er, was er für wichtig hielt, nachdem ein Junge sich von einem Baugerüst in den Tod stürzen wollte.

Reiseunternehmer wollte Höffmann eigentlich nie werden

Eineinhalb Stunden telefonierte Höffmann mit dem Jugendlichen, der Wochen zuvor sein Ferienlager besucht hatte, bevor der Junge sich in die Obhut der Feuerwehr begab.

Der Verleger ist merklich fasziniert. Beim Essen erzählt Herder von einer neuen Zeitung, „in der Wertvolles vom Papst im Original zu lesen ist“. Ob das nicht etwas für Höffmanns Heerscharen von Romfahrern wäre. Vielleicht kommen die Herren ins Geschäft.

Das Autorenleben im Breisgau ist süß, aber die Pflicht ruft. Der deutsche Soldat will auf seinen nächsten Auslandseinsatz vorbereitet werden. Höffmann muss zurück ins Manöver.

Die Generäle kommen zur Zeltabnahme. Wieder wird er mit dem Auto quer durch Deutschland fahren. Warum? Der Reiseunternehmer, der „anders ist als andere“, wie Spiegel in seiner Laudatio bemerkt hatte, würde nie in die Propeller-Maschine steigen, die die Vechtaer Gäste der Buchpräsentation noch am Abend in die Heimat bringt.

Reiseunternehmer wollte Hans Höffmann eigentlich nie werden. Er hat Flugangst.